



Niederschrift über die Sondersitzung des Gemeinderats der Stadt Biberach - öffentlich -

am 15.04.2010

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:50 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 29 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Erster Bürgermeister Wersch

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele
Herr Stadtrat Aßfalg
Herr Stadtrat Bode
Herr Stadtrat Dr. Compter
Herr Stadtrat Deeng
Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Dullenkopf
Herr Stadtrat Funk
Frau Stadträtin Goeth
Herr Stadtrat Hagel
Frau Stadträtin Handtmann
Herr Stadtrat Heinkele
Herr Stadtrat Herzhauser
Frau Stadträtin Kapfer
Herr Stadtrat Keil
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Rieger
Herr Stadtrat Dr. Schmid
Frau Stadträtin Sonntag
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadtrat Walter
Herr Stadtrat Weber
Herr Stadtrat Wiest
Herr Stadtrat Zügel

entschuldigt:

Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Brenner
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding
Herr Stadtrat Pfender

Gäste:

OB Fettback mit Frau und Söhnen
Dezernenten
Ortsvorsteher
zahlreiche Amtsleiter und weitere geladene Gäste
Frau Appel, Schriftführung

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Vereidigung von OB Fettback	

TOP 1 Vereidigung von OB Fettback

Zur Vereidigung von OB Fettback findet eine Sondersitzung des Gemeinderats mit geladenen Gästen statt. Das Programm ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Nach der musikalischen Einleitung eröffnet EMB Wersch offiziell die Sitzung zur Verpflichtung von Herrn OB Fettback auf seine 3. Amtsperiode und bringt seine Freude zum Ausdruck, die Anwesenden herzlich willkommen zu heißen. Vorab entschuldigt er den rauhen Klang seiner Stimme, was auf eine Erkältung zurückzuführen sei. Anschließend begrüßt er die Anwesenden teilweise namentlich, allen voran OB Fettback mit seiner Frau Cristina Alvarez-Vasquez und seinen Söhnen Lucas und Daniel. Er äußert die Hoffnung, sie würden sich wohl fühlen. Es sei sicher, dass ein kurzweiliger, schöner Abend bereitet werde, in dessen Mittelpunkt die Verpflichtung stehe. Abschließend begrüßt er die beiden Musiker Frau Ursula Glögger-Sproll und Herrn Klaus Pfalzer, die ausgewählte Melodien für den hanseatischen OB zu Gehör brächten. Zur Musik gäbe es noch eine kleine Überraschung nach dem Grußwort des Landrates.

Einzigster Tagesordnungspunkt sei die feierliche Verpflichtung auf die 3. Amtszeit von Herrn Fettback als OB Biberachs, einer überaus lebendigen Stadt in Oberschwaben, die vielfach unterschätzt werde und vielleicht gerade deshalb so stark und erfolgreich sei. Er gratuliert OB Fettback und seiner Frau gemeinsam zum Wahlerfolg vom 7. Februar. Er mache dies mit dem sicheren Gefühl, dass sie gemeinsam ein starkes Team seien, mehr als es die Öffentlichkeit vielleicht wahrnehmen könne. In einem engagierten Wahlkampf habe OB Fettback seine Perspektiven für Biberach in den kommenden 8 Jahren und darüber hinaus aufgezeigt und den engen Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern gesucht. Gerade im Wahlkampf habe er auch hören wollen, was den Einwohnern Biberachs auf der Seele liege. Diese wüssten um sein stetiges Interesse und hätten seinen Einsatz entsprechend gedankt. Mit 85,72 Prozent habe er bei einer Wahlbeteiligung von knapp 41 Prozent ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Sein Einsatz und seine bisherige Arbeit als Stadtoberhaupt sei damit von den Biberachern gewürdigt worden. Wenn man auch als engagierter Demokrat mit der genannten Wahlbeteiligung nicht zufrieden sein könne und überlegen müsse, wie man diese steigern könne – heute sei aber nicht der Abend dafür –, so zeige sie im Vergleich zu anderen Bürgermeisterwahlen ein überdurchschnittliches Engagement der Menschen Biberachs. Auf dieses Engagement könne OB Fettback bauen und dies passe auch in der Konsequenz, denn er lege persönlich besonderen Wert darauf, so viele Menschen wie möglich zu beteiligen, zu integrieren und damit die lebens- und liebenswerte Stadt gemeinsam zu gestalten. Alle Anwesenden und er persönlich wünschten ihm und seiner Frau, seinen Söhnen und der gesamten Familie Glück und Zusammenhalt, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. Er könne zuversichtlich den kommenden 8 Jahren entgegen sehen und seinen Beitrag zu Entwicklung Biberachs mit Kraft und Sicherheit leisten. Hierzu wünsche er alles Gute und viel Erfolg.

Er gibt zu verstehen, OB Fettback habe keine große Veranstaltung gewünscht und deshalb habe man auch den Kreis der Eingeladenen zulässig begrenzt. Gemeinsam sei man sich jedoch einig gewesen, dass die Verpflichtung des Oberbürgermeisters in Biberach nicht geringer gewürdigt werden dürfe, als dies nun geschehe. Darüber hinaus wolle man auch ein Geschenk machen. Dies solle auf jeden Fall oberschwäbisch sparsam sein, aber auch eine echte Symbolkraft haben. Er hoffe, beides sei gelungen.

Zur Vorbemerkung erinnert er daran, dass die Stadt Biberach seit nunmehr 16 Jahren einen Oberbürgermeister mit hanseatischen Wurzeln habe. Zudem habe OB Fettback seinen Wehrdienst bei der Marine geleistet. Sicherlich habe er dabei manch schweren Sturm überstehen müssen. In Bi-

berach seien wiederum eher politische Stürme zu bewältigen gewesen. An besondere Fluten der Riß könne er sich nicht erinnern. Man habe nun Herkunft, Seemännisches und Politisches verknüpft und wie man meine, zu einer durchaus ehrenvoller Referenz. Er überreicht als Gabe eine Schmidt-Mütze, die zum Markenzeichen des ebenfalls aus Hamburg stammenden Parteigenossen und Altbundeskanzler Helmut Schmidt geworden sei. Es handle sich dabei um die traditionelle Mütze der Hamburger Elblotsen. Wenn man die Bürgerschaft und die Verwaltung als Schiff begreifen wolle, habe er nun also auch die äußeren Insignien, um durch schwieriges Gewässer zu lotsen. Sollte ihm dies auch nur annähernd auf dem Niveau Helmut Schmidts gelingen, werde er dereinst einen gebührenden Platz in der Geschichte der Stadt Biberach einnehmen.

Er überreicht die Mütze und es wird applaudiert.

Bei der Wahl 1994 habe Herr Fettback erklärt, das Amt nur für 16 Jahre ausüben zu wollen. Diese Aussage habe er 8 Jahre später revidiert. Er und seine Familie hätten sich schnell im Oberschwäbischen heimisch gefühlt und nach eigener Aussage könnten sie sich nicht vorstellen, woanders zu leben. Nichts desto trotz versuche man anschließend auch den Geburtsort hervorzuheben und zwar auf musikalische Art und Weise. Damit wolle man kein Heimweh nach der Nordsee schüren, sondern viel mehr anerkennen, dass er als Hamburger seine Integration vorbildlich gestaltet habe und voll und ganz in Biberach angekommen sei. Er hoffe, man habe mit den Ideen seinen "Nerv" zumindest annähernd getroffen. Gleichzeitig müsse er sich bei Frau Alvarez-Vasquez entschuldigen, da er sie zwar als Teil des Teams begrüßt habe, sie aber musikalisch und mit der Mütze nur wenig erfreuen könne. Er bitte hierfür um Nachsicht und hoffe auf Freude an dem Blumenstrauß, den er ihr damit überreicht. Gleichzeitig verspreche er, beim nächsten persönlichen Festakt nur spanische Weisen zu Gehör zu bringen.

Es wird applaudiert.

Anschließend lässt er wissen, die Gemeindeordnung schreibe vor, dass der Oberbürgermeister durch ein aus der Mitte des Rates gewähltes Mitglied zu verpflichten sei. Diese Aufgabe habe der Gemeinderat einstimmig dem ersten ehrenamtlichen Stellvertreter, Herrn Edmund Wiest übertragen. Er dankt für die Aufmerksamkeit und bittet Herrn Wiest um seine Ansprache und die Verpflichtung des Oberbürgermeisters.

Es wird applaudiert.

Anschließend äußert sich StR Wiest wie folgt: "Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Frau Alvarez-Vasquez, lieber Lucas und Daniel, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, hochverehrte Gäste, „Verpflichtung von Herrn Oberbürgermeister Fettback auf seine dritte Amtsperiode“. Verehrte Damen und Herren, was hier in sachlichen Worten auf der Tagesordnung dieser Gemeinderatssitzung steht, ist weit mehr als nur ein Verwaltungsakt. Vielmehr ist uns dies Anlass für eine festliche Sondersitzung des Gemeinderates mit einem ganz außergewöhnlich interessierten Besucherkreis. Und der Gemeinderat hat mich mit der selten schönen Aufgabe betraut, Sie Herr Oberbürgermeister Fettback, auf Ihre 3. Amtsperiode zu verpflichten.

Was vor Jahren für Sie und ich gebe zu, auch für uns noch mit einer gewissen Anspannung verbunden war, findet heute in einer eher lockeren Atmosphäre statt. Dies will uns schon die beschwingte Musik verraten, die diesen Festakt eröffnet hat. Ja, heute können wir auch hanseatische Melodien, Melodien von der Waterkant, in einem oberschwäbischen Rathaus mit Gelassen-

heit integrieren. Traditionell und weltoffen, wie wir eben sind. Apropos integrieren: Gelegentlich bezeichnen Sie sich, Herr Fettback, immer noch als „ein aus Hamburg Zugereister mit Migrationshintergrund“. Doch von mal zu mal konnten Sie Ihren Wahlerfolg ausbauen – der Gemeinderat hat Ihnen dazu ja schon offiziell gratuliert – und dieser Erfolg macht auch deutlich, dass Sie mit Ihrer Familie bei den Biberachern längst angekommen, hier zu Hause sind und persönliche Anerkennung erfahren haben. Eine 3. Amtsperiode, das heißt auch, 16 erfolgreiche Jahre im Amt des Oberbürgermeisters liegen hinter Ihnen und eine neue Amtsperiode voller Erwartungen, voller Chancen und neuer Aufgaben steht bevor.

Ja, es war eine gute Zeit, die Biberach in den vergangenen 16 Jahren, nicht zuletzt natürlich auf der Grundlage materiellen Wohlstands erleben durfte. Ein Wohlstand, dies sollten wir nie vergessen, den wir zuvörderst den gut aufgestellten Unternehmen und Betrieben unserer Stadt verdanken, angefangen von den weltweit agierenden Firmen bis hin zum Handwerksbetrieb und Einzelhändler. Ein Wohlstand, mit dem der Oberbürgermeister, sicher zusammen mit den Dezernenten und mit dem Gemeinderat, auch das dürfen wir heute mit Genugtuung feststellen, verantwortlich umgegangen ist. Wir haben rechtzeitig Rücklagen gebildet für wirtschaftlich schwierigere Zeiten, die auch in Biberach angekommen sind, ohne dass unsere kommunalen Einrichtungen bisher viel davon zu spüren bekommen haben.

Ja und heute liest sich in der Presse, wie bestellt zu diesem Festakt: Die Krise ist vorbei. Nach einem tiefen Absturz wollen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute wieder ein „bescheidenes Wachstum“ der deutschen Wirtschaft festgestellt haben. Bisher waren dazu die Aussagen recht widersprüchlich, ein Hoffen und Bangen. Aber heute flimmert immerhin ein Silberstreifen am Wirtschaftshorizont, wohl wissend, dass dieses „Licht“ erst mit Verzögerung in die kommunale Steuercasse scheinen wird.

Sie, Herr Fettback, haben in all den Jahren auch nie vergessen, die Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg neuer Entwicklungen mit zu nehmen, etwa in den Agenda-Prozessen, den Fragen des Altersleitbildes und deren Umsetzungsmaßnahmen, der kommunalen Gewaltprävention und ganz aktuell, den Fragen der Integration und des kommunalen Bildungsplanes. Die Stärkung des Ehrenamtes ist Ihnen ebenso ein Anliegen wie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Als radelnder OB sind Sie dabei ein glaubwürdiges Vorbild.

Heute schauen wir gespannt auf die kommenden 8 Jahre Ihrer Amtszeit. Es wäre vermessen zu sagen, „S'ist alles geregelt“. Bildung und Betreuung etwa ist eine für eine Kommune nie endende Schwerpunktaufgabe, die auch Sie, sehr geehrter Herr Fettback, sich ganz dick auf Ihre Fahnen geschrieben haben. Der schulische Ganztagsbetrieb und die Diskussion um die Hauptschule, ja die Schullandschaft überhaupt, werden den Gemeinderat auch in den nächsten Jahren wiederholt beschäftigen. Auch beim Betrieb der Kindergärten und der Kinderkrippen tun sich neue Aufgaben und Probleme auf.

Mit dem Bau einer neuen Realschule, der größten in Baden-Württemberg, mit Sporthalle und einem integrierten Ganztagesbereich, sowie der Neuordnung und Erweiterung der dort angesiedelten Sportflächen, leisten wir uns eine Investition, wie derzeit nur noch wenige Kommunen zu leisten im Stande sind.

Und mit dem jetzt abgeschlossenen Grunderwerb für die Nord-West-Umfahrung kann nach Jahrzehnten erstmals wieder eine Straßenbaumaßnahme realisiert werden, von der wir dann in Verbindung mit dem noch anstehenden Anschluss an die B 30 auch eine innerstädtische Ver-

kehrsentlastung erwarten und die uns auch die Erschließung des Gewerbegebietes „Flugplatz“ ermöglicht.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, es gibt für Sie und für uns also kein selbstzufriedenes Zurücklehnen. In die kommenden 8 Jahre begleitet Sie der Gemeinderat mit allen guten Wünschen. Er begleitet Sie bei aller zuweilen kritischen Betrachtung mit konstruktiver Offenheit, wie auch wir Ihre Offenheit gegenüber uns und den Bürgerinnen und Bürgern zu schätzen wissen. Wir sehen mit Ihnen auch weiterhin einer fruchtbaren Zusammenarbeit zum Wohle dieser Stadt und ihrer Bürger entgegen. Zu all Ihren Vorhaben wünschen wir Ihnen eine glückliche Hand und schließlich ein erfolgreiches Gelingen!

Die Gemeindeordnung von Baden-Württemberg definiert den Gemeinderat als die Vertretung der Bürger und als das Hauptorgan der Gemeinde, das die Grundsätze der Verwaltung festlegt und über alle Angelegenheiten der Gemeinde entscheidet, und ich füge etwas leiser hinzu, soweit nicht der Oberbürgermeister zuständig ist. Nach Ihrer Interpretation hört sich das so an: Ein OB ist zwar für alles verantwortlich, aber nur für weniges zuständig. Die Gemeindeordnung stärkt das Selbstbewusstsein des Gemeinderats. Da wünschen wir Ihnen, als unserem Vorsitzenden weiterhin viel Integrationskraft, insbesondere wenn die politischen Kräfte in den Gremien zuweilen kreuz und quer schießen.

Zu Ihrem eigenen Schutz, aber insbesondere zum Schutz Ihrer Nerven, wünschen wir Ihnen ein „dickes Fell“. Und da darf ich Ihnen abschließend ein Zitat von der Schriftstellerin und Philosophin Marie von Ebner-Eschenbach mit auf den Weg geben, die da sagt: „Man bleibt jung, solange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und.... Widerspruch ertragen kann“. In diesem Sinne, sehr geehrter Herr Fettback, bleiben Sie jung! Dankeschön!

Verehrte Damen und Herren, wir kommen nun zum Höhepunkt unserer Gemeinderatssitzung. Zur Verpflichtung des Oberbürgermeisters auf seine 3. Amtsperiode bitte ich Sie sich von Ihren Plätzen zu erheben." StR Wiest legt OB Fettback die Amtskette um. Dann fährt er wie folgt fort: "Sehr geehrter Herr Fettback, im Namen des Gemeinderats verpflichte ich Sie auf Ihre 3. Amtsperiode, indem Sie Ihren Amtseid mit den in der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg vorgesehenen Worten von neuem ablegen und mir nachsprechen: Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern."

OB Fettback wiederholt diese Formel unter Hinzufügung der Worte "so wahr mir Gott helfe".

Anschließend gratuliert StR Wiest und wünscht Herrn Fettback und seiner Familie alles Gute, viel Glück und Erfolg. Es folgt anhaltender Applaus der Anwesenden.

Nach dem folgenden Musikstück übermittelt Landrat Dr. Schmid sein Grußwort. Er dankt für die Einladung und die Ehre, sprechen zu dürfen, da dies nicht selbstverständlich sei, denn Biberach sei als einzige Stadt des Landkreises nicht dem Landratsamt unterstellt, sondern dem Regierungspräsidium. Er dankt auch für den unkonventionellen Stil, der auch Teil der Entwicklung der letzten 16 Jahre sei. Anfangs, vor 16 Jahren, sei "alles im Lot" gewesen, danach sei es phasenweise etwas "unwersch" geworden und der OB sei, obwohl er aus Hamburg stamme, kein "Coolman". Man habe ihn gebeten, ein Grußwort für alle zu sprechen, die geladen seien und diesem Wunsch komme er gerne nach.

Die Wahl am 7. Februar sei ein bewegender Augenblick gewesen, bei dem man dem Ergebnis entgegengefeiert habe. Hierzu gratuliert er herzlich. Er freue sich auch persönlich sehr, dass Thomas Fettback in den kommenden 8 Jahren an der Spitze Biberachs stehe, was auch die letzten 3 ½ Jahre für beide Seiten sehr gewinnbringend gewesen sei. Von einer eher hölzernen Bürokratie sei man zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit gekommen. Sein Vorgänger sei beim Innenministerium berühmt berüchtigt gewesen. Aus seiner Kenntnis des Innenministeriums könne er jedoch sagen, dass Biberach auch in den letzten 16 Jahren hervorragend aufgetreten sei, Erreichbares erreicht und sich Respekt erarbeitet habe. Stadt- und Landkreis profitierten gegenseitig voneinander, der Kreis vielleicht sogar etwas mehr, beispielsweise über die Kreisumlage. Von der Steuerkraftstärke profitierten die Umlandgemeinden und sie sei verantwortlich, dass die Kreisumlage weit unter dem Landesdurchschnitt gehalten werden könne. Dies bereite für die nächsten Jahre Sorge. Der Landkreis wolle ein verlässlicher Partner sein und die Kreisumlage auch in den nächsten Jahren nicht erhöhen, denn ein Prozentpunkt mehr bedeute für Biberach Mehrausgaben von rund 800.000 Euro. Viele Maßnahmen erfolgten im engen Schulterschluss. Als Beispiel nennt er die Nord-West-Umfahrung, die gemeinsame Sportmeile, die Anstrengungen für das Hospiz und die kommunale Kriminalprävention. Dies zeige, dass man viele Gemeinsamkeiten habe und OB Fettback ein Verfechter regionalen Denkens sei, der erkannt habe, dass Kirchtumpolitik nichts bringe. Die um Konsens bemühte Arbeit sei auch im Kreistag erlebbar und auch in den nächsten Jahren erforderlich. Man setze weiter auf OB Fettback und EBM Wersch und andere, da viele Themen anstünden, die über originäre Zuständigkeiten hinaus betrachtet werden müssten, wobei dies auch von den anderen Gemeinden nicht als Einmischung, sondern Impuls verstanden werde. Auf Thomas Fettback könne man auch als Kreisrat setzen. Er sei authentisch und lebe seinen Traum einer fairen, friedvollen und toleranten Welt, wohlwissend, dass die Realität oft anders sei. Er habe schon viele Beiträge zum gedeihlichen Miteinander geleistet. Er äußert den Wunsch, diese Zusammenarbeit fortzusetzen und kündigt soweit möglich seine Unterstützung an. Anschließend überreicht er ihm die Geschenke des Landkreises, die mit Leuchtturm und süßen Elbkieselsteinen zum städtischen Motto passen, ohne dass dieses bekannt gewesen sei.

Dann tritt als überraschende Programmerkennung der Männergesangsverein Frohsinn Biberach auf und trägt zwei Lieder vor.

Anschließend tritt OB Thomas Fettback ans Mikrofon und zeigt sich beeindruckt vom Verlauf der Veranstaltung, in der er mit Hamburg verwöhnt worden sei. Er bezeichnet sich als assimiliert in Biberach. Er dankt EBM Wersch für seine Ausführungen. Man wisse, dass sich nicht immer einer Meinung seien. Er habe am Ende seiner Rede die Hoffnung geäußert, mit seiner Rede seinen Nerv getroffen zu haben und er lasse wissen, dass dies der Fall sei. Er dankt EBM Wersch für seine Worte. Auch StR Wiest, der ihn gut kenne habe auch mit dem Blick zurück die Situation gut reflektiert. Es sei nicht immer einfach gewesen mit dem Gemeinderat und ihm und dies sei auch gut so. Die Beziehung habe reifen müssen. Die ersten Jahre seien nicht einfach gewesen. Die Ausschläge seien dann immer weniger geworden und man sei gemeinsam zum Wohl der Stadt und ihrer Einwohner und dem Umland tätig. Er dankt StR Wiest stellvertretend für viele andere, die ihm in den letzten 16 Jahren geholfen hätten, nicht in jedes Fettnäpfchen zu treten. Die 16 Jahre wären wohl nicht ohne deren Mithilfe möglich gewesen und ohne dass ein so gutes Verhältnis zwischen Oberbürgermeister, Gemeinderat und anderen Akteuren herrsche.

Auch bei der Rede des Landrats habe man gemerkt, dass man sich gut verstehe und dass viel Herzblut in der Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Stadt liege. Er gehe einer Berufung nach und glaube, dies sei beim Landrat ähnlich, denn er habe auch seinen Job vorher und den jetzigen

mit Herzblut erfüllt, was dem Landkreis und der Region gut tue. Dies zeige, dass wenn ähnlich denkende Menschen etwas anpacken, man viel für Stadt und Landkreis bewirken könne. Er dankt hierfür.

Er habe sehr gut überlegt, ob er erneut kandidieren solle und habe sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, denn es sei auch ein anstrengender Job. Er habe sich gefragt, ob es Biberach weiter bringe, wenn er zum dritten Mal kandidiere. Viele Gründe hätten für eine positive Entscheidung gesprochen, wobei ein Grund maßgeblich sei: Biberach sei eine kleine oberschwäbische Stadt und etwas Besonderes, Tolles und Wertvolles mit seiner Gemeinschaft in Oberschwaben, im Landkreis und mit dem Motor Biberachs im Landkreis. Biberach berge ein Riesenpotential, das auch schon vor seiner Zeit bestanden habe und von ihm fortentwickelt worden sei. Es habe keinen Stillstand gegeben. In den letzten 16 Jahre habe er auch einmal überlegt, etwas anderes zu tun. Beispielsweise sei ihm die Kandidatur in einer wesentlich größeren Stadt nahe gelegt worden. Nach einer ersten Kontaktaufnahme zu dieser Stadt sei ihm jedoch schnell klar geworden, dass eine größere Stadt nicht unbedingt eine größere Herausforderung darstelle im Sinne, was umgesetzt werden könne, sondern man sei viel mehr politischen Zwängen unterlegen. Er habe daher sofort abgesagt, worüber er sehr glücklich sei.

In der Zeit des Wahlkampfes habe er wieder erlebt, was er schon vor 8 Jahren erfahren habe: Die Wahl habe ihm Spaß gemacht und ihm bestätigt, dass er weitere 8 Jahre Oberbürgermeister in Biberach sein und gemeinsam etwas bewegen wolle. Die Wahlzeit habe auch Spaß gemacht, da er sich die Zeit genommen habe, Themen fortzuentwickeln und zu überlegen, wie seine Ziele in den nächsten 8 Jahren erreicht werden könnten. Es habe Spaß gemacht, mit den Bürgern zu sprechen. Er dankt den Menschen, die ihn unterstützten und nennt namentlich Herrn Weil und Herrn Bürger mit ihren Frauen. Ein Wehrmutstropfen sei gewesen, dass es vor 8 Jahren etwas einfacher gewesen sei, da mehr umstrittene Themen diskutiert worden seien, denn es sei einfacher, sich mit strittigen Themen auseinander zu setzen.

Positiv seien auch der Wahlsonntag und das Wahlergebnis gewesen. Mit über 85 Prozent der Stimmen und rund 41 Prozent Wahlbeteiligung müsse man zufrieden sei, auch wenn man sich frage, wo die restlichen 60 Prozent geblieben seien. Man müsse aber mit den Biberachern im kommunalen Vergleich zufrieden sein, da über 40 Prozent Wahlbeteiligung ein gutes, respektables Ergebnis seien und auch eine gute Grundlage für die nächsten 8 Jahre.

Er freue sich wirklich auf die nächsten 8 Jahre und sei zutiefst überzeugt, dass das Wahlergebnis ein Erfolg sei, aber nicht nur sein Erfolg, sondern das Votum der Menschen, welches das, was von allen gemeinsam erledigt werde, würdige. Die Menschen wünschten, dass Aufgaben gemeinsam geschultert würde. "Wir sind Biberach und kein Einzelner von uns."

Er sei kein "Herr Klotz", der mit dem Hubschrauber komme, Weisheiten verkünde und dann wieder gehe. Er sei aber auch nicht mehr der Thomas Fettback vom 7. Februar 2010. Dieser Tage habe einiges bewirkt. Zum einen Erleichterung, aber auch Bestätigung zu den besetzten Themen. Er wolle noch mehr Kraft investieren, die Themen noch deutlicher in die Zukunft zu tragen. Ein kräftiges "Weiter so" werde es nicht geben.

Schon vor 8 Jahren habe er die Bedeutung der weichen Standortfaktoren betont. Kontinuität gekoppelt mit Fortentwicklung und größerem Mut zur Veränderung verstehe er auch als Angebot an den Gemeinderat. Dieser Mut sei aufgrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erforderlich, die auch Biberach träfen und gute Antworten benötigten. Als Themen nennt er die demo-

grafische Entwicklung, Bildung, Betreuung und Integration. Ein Basisthema funktionierender Gemeinschaften sei das Thema Teilhabe, wobei immer wieder neue Konzepte zu entwickeln seien. Eine mögliche Teilhabe aller sei das Ziel, auch wenn man es nie erreichen könne. Ein weiteres Thema stelle die Umweltpolitik dar. Die Menschen wünschten eine Beschäftigung mit diesem Thema aus den verschiedensten Gründen. Letztlich werde es auch in Biberach finanziell nicht so weitergehen wie in den letzten Jahren, auch wenn die Wirtschaft wieder anspringe. Das Niveau der Jahre 2007/2008 werde man seines Erachtens nie wieder erreichen. Auch hier sei Mut zu Veränderungen erforderlich und die nächsten 8 Jahre würden sicher nicht leicht. Biberach sei eine modellhafte Vorzeigestadt und habe Möglichkeiten und das Vermögen aber auch eine Verpflichtung, vorbildlich zu handeln. Biberach beherberge Menschen, die schon immer erkannt hätten, was zu tun und für die gesamte Stadt wichtig sei, über eigene Interessen hinaus. Ein Beispiel stellen die anwesenden Ehrenbürger dar. Die Vorbildfunktion sei auch als Verpflichtung zu verstehen. Er lädt ein, mitzumachen und spricht in erster Linie den Gemeinderat an. Man habe in den letzten 8 Jahren eine gute Basis geschaffen und so gut wie keine Konflikte. Dies gelte auch für die Mitarbeiter des Unternehmens Stadtverwaltung. Ihm sei sehr wichtig, nicht nur aus seinem sozialdemokratischen Herzen heraus, sondern da klar sei, dass man als Dienstleistungsunternehmen nur einen Produktionsfaktor habe, nämlich die Menschen. Diese müsse man daher fördern, um sie auch fordern zu können. Auch die Verwaltung habe ihren Teil zum Erfolg beigetragen, denn kein Oberbürgermeister würde ein solches Ergebnis erzielen, wenn es in seiner Verwaltung nicht stimmen würde. Er wünsche sich eine bessere Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Umlandgemeinden und hoffe, das gemeinsame Gewerbegebiet werde irgendwann Realität. Eine gute Zusammenarbeit habe und wünsche er sich mit allen anderen Akteuren, die sich für die Stadt engagierten, von den Unternehmen bis zu den Vereinen. Er sei bereit, die anstehenden Aufgaben in den nächsten 8 Jahren mit Spaß in Angriff zu nehmen und das Wohl der Einwohner nach Kräften zu fördern. Er dankt den Anwesenden für ihr Kommen, dass sie ihm zugehört hätten und für die Wahl.

"Wir sind Biberach" betreffe alle. Die, die ihn gewählt hätten ebenso wie die, die nicht ihn oder gar nicht gewählt hätten.

Er dankt für die Gestaltung des Abends, dankt seiner Familie. Sie seien ein Team, wobei er gefordert werde, wenn spanisches Temperament auf den Norden treffe. Es sei ein großer Verdienst seiner Frau, dass er die 16 Jahre Amt noch nie als Last empfunden habe und er habe die Hoffnung, dass die nächsten 8 Jahre zwar anstrengend würden, aber auch wieder viel Freude bereiteten. Er dank hierfür seiner Familie, auch den nicht anwesenden Mitgliedern.

Es wird applaudiert und OB Fettback erhält standing ovations.

EMB Wersch meint, man habe einer feierlichen und außergewöhnlich kurzweiligen Gemeinderatssitzung beigewohnt. Er dankt allen für ihr Kommen und allen, die zur Gestaltung des Abends einen Beitrag geleistet hätten. Ausdrücklichen Dank spricht er auch OB Fettback für seinen für die nächsten 8 Jahre ausgegebenen Leitfaden aus. Er müsse froh sein, dass er aus Hamburg stamme und der Musikverein Frohsinn gesungen habe "Junge komm bald wieder". Man stelle sich vor, dieser Chor hätte für ihn gesungen, dann hätte es geheißen "Wärst du doch in Düsseldorf geblieben".

Anschließend lädt er alle zum Stehempfang ins Foyer vor dem Ratssaal und fordert auf, sich ins Goldene Buch einzutragen.

Damit ist die öffentliche Sondersitzung beendet.

Gemeinderat, 15.04.2010, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:

EBM Wersch

Stadtrat:

Wiest

Stadtrat:

Keil

Schriftführerin:

Appel

Gesehen:

OB Fettback

Gesehen:

BM Kuhlmann